

# Gregory Tara Hari



# Lebenslauf

Gregory Tara Hari

\*1993, Richterswil

lebt und arbeitet in Zürich

gregorytarahari@gmail.com

www.gregorytarahari.ch

+41 79 847 95 51

## Ausbildung

2016-2020 Master of Arts in Fine Arts, FHNW HGK, Basel/Münchenstein

2012-2015 Kunst HF, F+F Schule für Kunst und Design, Zürich

2011-2012 Vorkurs, F+F School of Art & Design, Zürich

2010-2011 1. Lehrjahr als Damenschneider, StoffArt, Schwyz

## Residenzen

2023 Fondation Suisse | Pavillon Le Corbusier Paris, mit Centre Culturel Suisse

2021-2022 Pro Helvetia Johannesburg, Kapstadt (Südafrika)

2021 ARC1706, Casa Tuena, Miralago, Valposchiavo/Puschlav

2020 visarte Zentralschweiz | Cité International des Arts, Paris (Frankreich)

2016 Mansion, Beirut (Libanon)

2015 Island Iceland Offshore Project, Seyðisfjörður (Island)

## Nominationen

2023 Werkschau 2023 | Kanton Zürich, Museum Haus Konstruktiv, Zürich

2022 Kiefer Hablitzel | Göhner Kunstpreis, Swiss Art Awards, Basel

2016 Helvetia Kunstpreis, Plattform 16, Kunstraum Walcheturm, Zürich

## Auszeichnungen

2023 Kiefer Hablitzel | Göhner Kunstpreis, Swiss Art Awards, Basel

2017 Werkbeitrag des Kanton Schwyz

2017 Publikumspreis, Performancepreis Schweiz, Theater Gessnerallee, Zürich

## Mandate

seit 2021 Gastdozent/Mentor, HSLU, Luzern

seit 2019 Art Direction/Fashion Performance, Modedesign HF, F+F, Zürich

seit 2018 Diplommentoring, HF Fashion Design, F+F, Zürich

seit 2017 Netzwerk, Weiterbildung, F+F, Zürich

2012-2016 Betreuung Artist Residency-Programm, Stadt Zürich für Künstler\*inne aus Kunming (China) & Hamburg (Deutschland)

weitere Gastdozent/Mentor, ECAL, Renens und ZHdK, Zürich

## Einzelausstellungen

2023 They put a flag out on the roof of any house I happen to be in,  
— Galerie Jean-Claude Maier, Frankfurt am Main (Deutschland)

2023 Die Lange Nacht der Zürcher Museen, Migros Museum für Gegenwartskunst

2023 Almost Heaven, Gepäckausgabe, Glarner Kunstverein, Glarus

2022 but there is no telling what may happen to a man all alone as I am, Lighthouse, Zürich

2021 Like a feather, On View, Bagnolet (Frankreich)

2019 Die kleine Gischt – la petite écume, Kulturfolger Zürich & Kunstraum HIT, Genf

2016 Begone before somebody drops a house on you too, Corner College, Zürich

## Gruppenausstellungen

2023 sounding the stones, Performance mit Céline Brunko,  
The Mackey Apartments, MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles (USA)

2023 I want you so bad it's my only wish, Performance begleitet von Pinky Htut Aung,  
Fondation Suisse | Pavillon Le Corbusier, eingeladen vom Centre Culturel Suisse

2023 Debut Season, Galerie Jean-Claude Maier, Frankfurt am Main (Deutschland)

2022 I, Artist, Kunsthalle Winterthur, Winterthur

2021 Liminal Creatures, Künstler\*innenhaus Palais Thurn und Taxis, Bregenz (Österreich)

2021 Fotoromanza, Le Commun, Genf

2019 Zur frohen Aussicht, Ermen  
Revolve Performance Art Days, Uppsala Konstmuseum (Schweden)  
Hotel Europa 3, Space of Experimental Art, Tbilisi (Georgien)

2018 TEMPO\_FESTIVAL International Festival of Performing Arts,  
— OI FUTURO - Instituto de inovação e criatividade, Rio de Janeiro (Brasilien)  
Double Take, Galerie Last Tango, Zürich  
The Missing Image, la rada - spazio per l'arte contemporanea, Locarno

2017 Beyond Every Mountain Lies Another Mountain  
— A meeting of contemporary art from China & Switzerland, Helmhaus, Zürich  
Hotel Europa 2, Galérie Félix Frachon, Brüssel (Belgien)  
FARRAGO or when lightning strikes back, L'OV - Centre d'art Neuchâtel

2016 Regionale 17, Beyond the Real, Kunsthalle Basel, Basel  
High Spot Latitude, Rotolux, Bagnolet-Paris (Frankreich)  
Hotel Europa 1, ARTVILNIUS International Contemporary Art Fair (Litauen)  
Kunstszene Schwyz, Ital Reding Hofstatt, Schwyz

2015 Catch of the Year, Dienstgebäude, Zürich

## Almost Heaven / 2023

verschiedene Veranstaltungsorte in der Schweiz

*Skulptur und Performance, 30min*

*(Holz, Metall, Dispersion, LED und Kostüm, Text, Requisiten Kostüm, Performance, Text)*

Almost Heaven ist ein performativer Showdown, in dem ein einsamer Cowboy sich um einen leerstehenden Saloon bewegt. Diese verlassene Szenerie dient dem Künstler und Kulturschaffenden Gregory Tara Hari als Grundlage für seine vielschichtige Arbeit, in der er vorhandene Texte aus Filmen, Liedern, politischen Statements rezitiert und mit erfundenen Texten kombiniert. Dabei spannt Hari ein Netz zwischen aktuellen Debatten und historischen Ereignissen und spricht damit Themen an, die uns alle betreffen.

Gregory Tara Hari's künstlerische Arbeit basiert auf einer starken inhaltlichen Recherche, mit einem breiten Interesse an politischen und sozialen Themen. Das Ergebnis sind Werke, die sich mit Architektur, Kultur, Post-Kolonialismus bis hin zu queeren Geschichten auseinandersetzen. Hari's Werk reicht von Performance, Text und Musik bis hin zu Malerei, Zeichnung, Fotografie, Video und Skulptur.

Performance und Text inspiriert von Brokeback Mountain, Donald Trump, Fleet Foxes, Gölä, Hans-Rudolf Brunko, Heinrich Lienhard, Johann August Sutter, John Denver, Lauren Clark, Parks and Recreation, Shania Twain, Stefan Stark, Willie Nelson, Xaver Schuler, Familie Hari-Langsanam und viele weitere die irgendwie dahinter stecken.

Diese Arbeit ist an all jenen gewidmet, die aufgrund ihres Geschlechts, Glaubens, Behinderung, Alters, sexuellen Orientierung und/oder ihrer ethnischen, kulturellen Herkunft diskriminiert und Gewalt ausgesetzt wurden.



## I want you so bad it's my only wish / 2022

verschiedene Veranstaltungsorte in Afrika und Europa  
*Kostüm, Performance, Text, 20min*

In meiner Performance konzentrierte ich mich auf den Teil meiner Wurzeln, die sich in den Regionen Südost- und Ostasien befinden. Dabei legte ich den Fokus auf die gesellschaftliche und strukturelle Diskriminierung, die meine Mutter in ihrer Zeit in der Schweiz und Europa erfuhr und die bis heute sichtbar ist. Ich arbeite oftmals mit historischen Inhalten, die ich bewusst überspitzt weiterverarbeite und adaptiere. Wichtigste Motivation dieser Arbeit besteht darin, Rassismus und Sexismus durch eine skurril ironische Performance zu persiflieren und kritisieren.

Die Performance handelt von mehreren Figuren, basierend auf Filmen, Musikstücken (Lyrics) und neu verfassten Texten, die in unterschiedlichen Stimmlagen, verschiedene Sichtweisen zu Themen wie Orientalisierung, Exotisierung und Hypersexualisierung von Ost-, Südostasiatischer Frauen, erzählten. Es entstand ein performativer Querschnitt historischer bis hin zu gegenwärtigen stereotypen Darstellungen dieser Frauen und als Frauen-gelesene Personen.

Entweder ist sie die verführerische, hinterhältige Dragon Lady, allzeit bereit ihren weissen Geliebten zu vergiften. Oder das sinnlich, unterwürfige China Doll, dass sich am Ende der Geschichte' das Leben nimmt. Diese und weitere Klischees tragen wesentlich dazu bei, eine westliche Vorstellung eines Kulturkreises aufrechtzuerhalten. Wie gefährlich generalisierte Stigmatisierungen sein können, zeigen die jüngst stark angestiegene Anzahl der rassistisch und religiös motivierten Hassverbrechen in den USA. Viele dieser Hate-Crimes geschahen während der Pandemie und mündeten zum Teil in Tragödien, wie z.B. der achtfache Mord,

die als Atlanta Spa Shootings bezeichnet werden. Dabei waren sechs der acht Opfer Asian-American Herkunft.

Die Performance wurde im Studio 101, Kapstadt (Südafrika) uraufgeführt und reiste weiter ins Künstler\*innenhaus Palais Thurn & Taxis, Bregenz (Österreich), The Lighthouse, Zürich und war für den Kiefer Hablitzel | Göhner Kunstpreis 2022, Basel nominiert.



Chapter 1: *The Dragon Lady*  
Chapter 2: *White Yellow Blue*  
Chapter 3: *Death of a Geisha*

ASIAN WOMAN:

*Can you meet me halfway, Right at the borderline — Is where I'm gonna wait, for you I'll be looking out, night n' day. Took my heart to the limit and this is where I stay*

*Uuuuhuuuuuuuu...I can't go any further than this — Uuuuhuuuuuuuu...I want you so bad it's my only wish*

*I am your lady, I am your lady boy, I am your dragon lady*

*I am exotic, I am erotic, I am an escort  
I am an oriental muse, I am your Femme Fatale from the Far Eastern Empire*

*I am from an island far far away, I am wearing almost nothing, its most probably the tropical heat*

*I am exotic, I am erotic, I am evil  
I am mystical, mysterious, a mirage, I am your Mistress*

*I am deceitful, domineering, dangerous and simply ruthless*

*I am sexually alluring, sexually aggressive, I am sensually seducing you, I am sexually selfish*

*I am murderous, treacherous, a snake in the grass, I am bad to the bone*

*I am all yours, cause you simply rented me, right?*

USA MAN:

*Shes a fucking cruel Concubine*

**but there is no telling what may happen to a man all alone as I am / 2022**

Einzelausstellung, Lighthouse, Zürich  
Malerei, Skulptur, Zeichnung



Mit *but there is no telling what may happen to a man all alone as I am* setzte ich mich mit Themen der stereotypen Darstellung von Menschen mit dunkler Hautschattierung (oft als „Schwarz“ bezeichnete Menschen) und dem Mythos des Fliegenden Holländers, auseinander. Die Einzelausstellung entstand während meiner Residenz in Südafrika. Dazu kamen komplexe Themen, wie die Geschichte versklavter Menschen, der Menschenhandel und das Apartheid-Regime. Es tauchten auch immer wieder Verbindungen zur Schweiz auf. Dazu gehören die historischen und wirtschaftlichen Verstrickungen zwischen der Schweiz und Südafrika, die bis heute ihre Fäden ziehen. Dazu diente mir zu Beginn der Recherche, die fiktive Figur des Globi als Inspiration. Diese vogelartige Gestalt wurde ursprünglich als Maskottchen, der damals neu-eröffneten Kinderabteilung des Zürcher Kolonialwarenhauses Globus kreiert.

Dann gab es eben auch die Geschichte des Fliegenden Holländers, einem Geisterschiff, das die Menschen um Kapstadt durch sein düsteres Erscheinen heimsuchte. Die Ursprünge dieses Mythos, liegen in den hochstilisierten Räubergeschichten und der prekären gesundheitlichen Versorgung der Seeleute. Wenn ein Schiff an Land wollte, wurde es zuvor von einer Art „Zoll-Schiff“ auf Krankheiten, verdorbene Ware, Ratten oder versteckte Piraten inspiziert. Im Falle eines Einreiseverbots, waren die Insassen dazu aufgefordert, an einem anderen Hafen ihr Glück zu versuchen. Wenn auch dieser Versuch scheiterte, so war das gesamte Schiff zur Weiterreise verdammt. In manchen Fällen führte dies zu wüsten Situationen, bei denen das gesamte Schiff hinrafften musste.



Malerei: *doomed to wander the earth as old as time* / 2021  
Skulptur: *and the doors had long ago rotted off their hinges* / 2021

## The Curious Tale and Incomplete History of an Alpine Romance / 2021

Gruppenausstellung *Fotoromanza*, Le Commun, Genf  
*Installation, Malerei, Skulptur, Text, Zeichnung*

Diese Arbeit erzählt die fiktive Geschichte eines Hauptprotagonisten der auf einer Alp lebte, deren Name Bruno ist, dies war auch der Name eines fernen Verwandten aus dem Wallis, woher auch meine Großmutter stammt. Bruno kam durch eine Zangengeburt auf die Welt. Seit diesem medizinischen Eingriff, war Bruno körperlich und geistig stark eingeschränkt. Seinen regelmässigen Wutausfällen reagierte seine Eltern dadurch, ihn mit Lederriemen an einen Holzstuhl festzumachen. In Gedenken an Bruno und seine Familie, schrieb ich an dieser erfundenen Geschichte, gespickt mit Anekdoten von meinem Vater und den vielen Stimmungen, die ich schon seit meiner Kindheit von dieser Alp erfuhr.



*Once upon a time...  
somewhere far up a mountain, in a place very hostile and cold, there was a rather big boy named Bruno. Bruno came from a very humble, not to say poor background. His parents were farmers with a bit of land to let things grow and flourish. But as they lived high up on this stoney piece of soil, it wasn't supposed to become a place of prosperity. His parents had no other option than to go down to the factory, so they could buy themselves a candle to lighten up the dark nights. As they spent weeks and even months in the factory, it happened that the two aunts Erna and Ludowika took care of Bruno now and then. Both looked old and grey but were generous and kind inside. Bruno was tall, very tall indeed and had a conspicuous face impossible to ignore for some...*



## Like a feather / 2021

Auslandatelier visarte Zentralschweiz  
Cité International des Arts, Paris (Frankreich)  
Kostüm, Performance, Text

*Like a feather* erzählt anhand von Beispielen, von der Bedeutung der Feder für uns als Gesellschaft, wie z.B. die Feder als Symbol zur Unterzeichnung wichtiger Verträge, oder als Zeichen westlicher Dominanz und Wertevorstellung in der Weltliteratur, oder zur kulturelle Aneignung in durch Kostüme in der Popkultur oder der Fasnacht. Es fällt mir selbstverständlich das sogenannte „Indianer“-Kostüm ein, mit denen sich Kinder und Erwachsene inszenieren.

Der unsorgfältige Umgang mit Inhalten Anderer, stößt in den letzten Jahren an ihre Grenzen. Auch bei erfolgreichen Entertainer\*innen wie Katy Perry und Ariana Grande, ist schon seit Längerem nicht mehr alles erlaubt. Die gesellschaftliche Verantwortung und das sorgsame Adaptieren von Inhalten, wird auch für Popstars längerfristig wichtiger denn je.

*Everywhere you go, you always take the feather with you. The feather, the feather with you*

*I mean Im not a Plumologist but lemme tell ya somethin' — I know bout feathers  
One might think theyre simply just lookin all fine and gorgeous on a head of a big cock...I beg my pardon: rooster — NO  
Heres the thang...*

*Feathers protect each bird from water, cold, heat, or used as camouflage to hide from other bigger, fatter, juicer cocks or roosters or birds of all kind of sorts...*

*Everywhere you go, you always take the feather with you. The feather, the feather with you*

*Talkin bout feathers...What are you sleeping on, huh? A straw bed in a shed?*

*I dont think so...maybe you sleepin on the hairy soft chest of your hunky monkey boyfriend. Nah!*

*You are sleepin your tight ass on a bed of feathers — Poor goos...ever thought bout that?*

*— Poor good goos...ever felt guilty? Poor good good goos*

*EVER in your life considered getting your hair pulled for a piece of soft white down bedsheets AND some even softer white pillows...as well made of...*

**Figuren 1-2, Episode 1 / 2020**

Auslandatelier *visarte Zentralschweiz*  
Cité International des Arts, Paris (Frankreich)  
*Malerei*





to carry / 2019

Gruppenausstellung *Zur frohen Aussicht*, Ernen  
*Gesang, Malerei, Performance, Skulptur, Text*

in Zusammenarbeit mit Mélanie Meystre, Priscille Jotzu, Seba Ali Mahmoud,  
Constantin Jotzu, Manuel Pollinger, Murat Mevlana Temel, Thibault Messerli



Hari wird in einer Prozession Kreaturen - er nennt sie liebevoll „Viecher“ - durch das Dorf in Ernen tragen. Diese Tiere und Fabelwesen beziehen sich auf Bilder und architektonische Ornamente, die er an und in Gebäuden des Dorfes gefunden hat und die man im Alltag kaum wahrnimmt. Er verfremdet sie und malt sie als farbige Figuren auf fünf Holztafeln. Diese Tafeln lagern in einem offenen Keller des Jost-Sigristen-Hauses - dieses Gebäude war auch die Inspiration für das Werk. Hier warten sie geduldig darauf, aktiviert zu werden.

Die Performance bewegt sich zwischen einer heidnischen und einer religiösen Prozession und ist inspiriert von verschiedenen Bräuchen, Traditionen und Ritualen aus der Schweiz, Südostasien oder auch Brasilien. Der kulturelle Austausch ist nicht zuletzt auf Hari's vielfältige Wurzeln zurückzuführen, die in den Kantonen Wallis und Schwyz, sowie in Thailand liegen. Die spirituelle Aufladung eines Objekts - in diesem Fall eines bewegten und beweglichen Gemäldes - ist der Ausgangspunkt der Performance, bei der Gesang und eine Melodie eine besondere Rolle spielen. Das Publikum wird hören, der Klang wird wieder verschwinden, und Kreaturen werden erscheinen. Nicht eine, nicht zwei, sondern eine ganze Gruppe von Kreaturen, die durch die Stadt getragen werden, durch enge Gassen, kleine Straßen, die sich an große alte Holzhäuser anlehnen, die mit absurden und bizarren Darstellungen der Tierwelt geschmückt und verziert sind.

Ausstellungstext

## The Annual New Year Message / 2019 & 2018

wird seit 2016 an verschiedenen Orten gelauncht  
*Kostüm, Performance, Fotografie, Text, Video*



Jedes Jahr lädt Gregory Tara Hari einen kreativen Kopf zur gemeinsamen Umsetzung, der jährlichen Neujahrsbotschaft ein. Als limitierte Druckausgabe wird jede Karte nummeriert und von Hari persönlich signiert. Für 2022 arbeitete er mit der Künstlerin, Foto-/Video-Gräfin Céline Brunko, erstmals an einer filmischen Interpretation der Botschaft.

ANYM beschäftigt sich mit Formen der Repräsentation durch den künstlerischen Gestus, kombiniert mit aktuellen ästhetischen Einflüssen und gesellschaftlichen Debatten. Als wichtige Referenz, nennt Hari die vergangenen Weihnachtsansprachen der verstorbenen Königin Elisabeth II. oder die Neujahrsansprachen der ehemaligen deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel.

<https://www.youtube.com/watch?v=8D8AUuIWXc&t=3s>



## begone before somebody drops a house on you too / 2017

Einzelausstellung *Corner College*, Zürich  
*Gesang, Installation, Performance, Skulptur, Text*

in Zusammenarbeit mit Lavdrim Dzemailji

Mit seinem Ausstellungsprojekt im Corner College experimentiert Gregory Hari mit dem Medium der Ausstellung und der Performativität, der Spezifität des Ortes und der Beziehung zwischen Mapping und Performance. Darüber hinaus erforscht er Fragen zu Zugehörigkeit und Territorium, Heimat und Reise, inspiriert durch den Kontext des Romans *The Wonderful Wizard of Oz*, geschrieben von Lyman Frank Baum und veröffentlicht im Jahr 1900, und seiner erfolgreichsten und populärsten Film-/Musicaladaption mit der 13-jährigen Judy Garland in der Hauptrolle, die 1939 mit sechs Oscar-Nominierungen startete und einflussreich für die neue Ära von Walt Disney und das spätere Disney-Imperium wurde, sowie durch ihren ästhetischen, sozialen und politischen Einfluss im Mainstream und in der Subkultur.

Der Künstler erstellt eine performative Karte oder ein Diagramm von Bewegungen und Fragmenten, die einen Prozess eröffnen und Macht-Wissens-Beziehungen projizieren, die die verborgenen sozialen und politischen Themen und ihr Potenzial zur ästhetischen und kritischen Auseinandersetzung mit dem Publikum offenlegen. Aber die Inszenierung des Ereignisses ist weder ein "Tausch von Wissen gegen Macht" noch eine symbolische Kraft. Die Performance konfrontiert das Publikum mit ihrem archivarischen Moment über verschiedene Erzählstrukturen hinweg und verstreut sich in einer anderen Geografie einer Reise als Vehikel für Metamorphosen, die widersprüchliche Permutationen durchlaufen, da jeder Akt auf dieser Topografie die performativen Strategien dieses Odysseus aktiviert. Die Topographie wird zu einer "Wissenschaft des Sensiblen - die Wissenschaft der totalen Freude", eine Chaosmos-Reise der mikro-physikalischen Kartierung und Mind-Map der Mikro-Wünsche. Sie sind eine Reise als kognitives Konzept und erzählerische Zukunft eines Körpers, verwoben mit Gregory Haris Forschungsmaterialien, die die Quelle seiner Bewegungen und Richtungen darstellen.



## Pueblo / 2016

Gruppenausstellung *Kunstszene Schwyz*,  
Ital Reding Hofstatt, Schwyz  
*Performance, Text*

in Zusammenarbeit mit Nina Emge

Haubenähnlich drappiert, eine einzelne Unterhose auf dem Kopf. Dazu ein weiss gefedertes Suppenhuhn, serviert auf der silbernen Tafel und ein Zierdegen, mit einer Löwenfigur als Griffstück versehen.

In Gregory Tara Hari's performativer Arbeit *Pueblo*, kommen mehrere historische Inhalte zusammen. Zum einen steht da dieser alte Familiensitz der *von Reding* Familie. Eine von vielen Clans in Schwyz und der Schweiz, die durch Krieg und das Söldnerwesen, Rum und Reichtum erlangten. Der Handel mit Söldnern wurde erst 1859 in der Schweiz verboten, die Arbeit in fremden Diensten blieb jedoch weiterhin möglich.

In den repräsentativen Räumen im 1. Stock der Hofstatt, unterhielt Hari seine Recherche und Performance. Dies sind die einzig öffentlich zugänglichen Räumlichkeiten, hier befinden sich auch die eigentlichen Schätze, mit denen Hari gearbeitet hat.

Die Performance beginnt im Foyer, genauer gesagt im Erker des Hauses. Hier wartet er ungeduldig auf einem ledernen Sessel, vermutlich aus dem ausgehenden 17. Jahrhundert stammend. Die alte Hausglocke klingelt, es ist Zeit sich in den Ess-Saal zu begeben. Ihm wird ein federnes Huhn gezeigt, er inspiziert es kurz und knapp, anschliessend wird es wieder entfernt. Kurz danach serviert man ihm ein fertig zubereitetes Huhn, ob es wohl um das ein und das selbe Gefieder handelt?

Ein, zwei herzhafte Bisse reichen und er begibt sich zum Wand-Lavabo, das vermutlich aus dem Spätbarock stammt. Nun geht das Spektakel weiter im Leseraum, wo er sich über eine offene Vitrine beugt. Darin befindet sich der erwähnte Degen, versehen mit einem grinsenden Löwen, der mit seinen massiven Tatzen ein Huhn stranguliert. Der gezeigte Degen war ein Geschenk Spanien's, an den damaligen General der Spanischen Armee; Theodor von Reding. Dieser gewann in der entscheidenden Schlacht von Málaga gegen die napoleonischen Truppen und wird bis heute als Nationheld in Spanien gefeiert.

Hari's umrisshafte Performance demonstriert auf subtile Weise, affektierte Gesten die man zum Beispiel aus Kostümfilmern oder aus der Oper kennt. Ritenhaft begiebt man sich mit ihm durch die verschiedenen Räumlichkeiten, es werden ihm Türen aufgemacht, es werden ihm Stühle bereit gestellt und es wird serviert. Gekonnt gespielt, inszeniert er hiermit ein Schauspiel des Komischen, antiquiertes Benehmen trifft auf antiquierte Möblierung. Es ist seine persönliche Faszination und zugleich Unverständnis für sogenannte „Wohn-Museen“, und das teils ungebändigte Interesse für dessen historische Bewohner\*innen. Zugleich thematisiert er fast blind, feudales Verhalten und eine Hierarchie der unterschiedlichen Klassen, die in der Schweiz bis weit ins späte 20. Jahrhundert Bestand hatte.





**(ohne Titel / 2015**

Gruppenausstellung *Reanimationen*  
ehemaliges Kantonsspital, Zug  
*Video Performance, 4min*



Leerstehende, ruhige Räumlichkeiten. Leerstand wohin das Auge reicht. Einzig die Oberlichter leuchten oder versuchen es zumindest, manchmal flackert und flunkert es mit einem. Die Lichter als Vorbote oder Überbleibsel einer früheren Funktion dieses Gebäudes, Reminiszenz des Ehemaligen.

Durch Gregory Tara Hari's Arbeit ohne Titel, begleiten wir eine unbekannte Person, dessen Weg uns durch die ehemals als Kantonsspital Zug genutzten Patientenzimmer, Operationssäle, Empfangs- und Aufenthaltsräume führt.

Ab und an erscheint uns eine Silhouette, statuenähnlich steht sie da und verschwindet sogleich wieder, nur um kurz danach von einer weiteren Figur abgelöst zu werden. Geisterhaft poppt dieser ominöse Charakter erneut auf und entsendet sich sogleich selbst.

Ist es ein Arzt der hier die Zeichen der Zeit nicht erkennt oder sind es unsere Erinnerungen an die weissen klinischen Kittel, die wir alle aus unseren eigenen Erfahrungen oder gar aus TV-Serien kennen? Hari beantwortet mit seiner schelmenhafte Arbeit lediglich, dass dieses Kapitel endgültig fertig geschrieben wurde.

I, Ei / 2014

Gruppenausstellung *The Museum of the Unwanted*,  
Kolin 21, Zug  
Performance, 30min



Wie auf Eierschalen schreitet Hari durch die Räumlichkeiten des Kunstraumes *Kolin 21*. Er zeigt uns Kleider, nicht mehr gewolltes, gefunden in Brockenstuben, Second-Hand Kleidergeschäften in und um Zug. Spontan und intuitiv, wählt er Kleidungsstück um Kleidungsstück und kombiniert diese gekonnt miteinander. Manchmal entstehen dadurch komisch, karikierte Momente, bei denen man sich fragen muss; „würde ich das wirklich tragen?“

Das Durchnummerieren der Outfits stammt aus den Salons der Pariser Haute Couture der 50er und 60er Jahre, wo die Defilées noch in diskret kleiner Runde stattfand und Frau die Qual der Zahl hatte. Die ausschliesslich gutbetuchten Klientinnen, notierten sich ihre Favoritinnen mit der gezeigten Zahl und wussten somit, welches Stück sie anschliessende mit Nachhause nehmen würden.

Hari zeigt ausschliesslich Kleider, die in gutem und vor allem tragbaren Zustand sind. Es ist eine leise, nein stumme Kritik am Geltungsdrang und der Gier unserer heutigen Konsum- und Wegwerf-Gesellschaft. Mit seinem rituellen Gestus verharrt Hari in einer Performanz, die scheinbar dazu verdammt wurde, ewige Runden des Zurschaustellens zu performen. Wann hört er damit auf, wenn alle möglichen Kombinationen durchge-eiert wurden? Die Eierschale gilt hier als Metapher für eine oberflächliche Welt, wie eine Eierschale dessen Inhalt vor langer Zeit entzogen wurde.

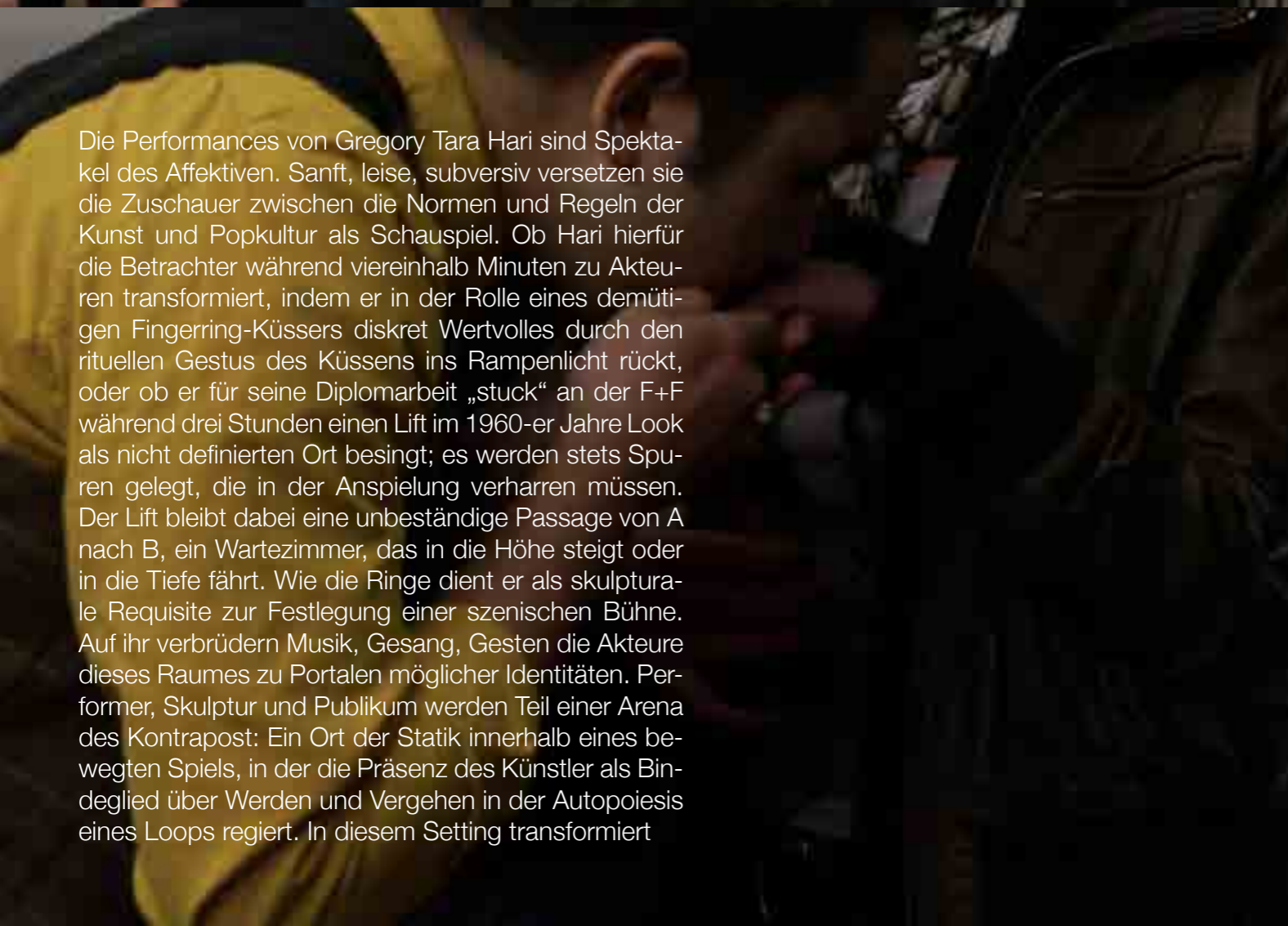








Hari ausgewählte Splitter der Popästhetik in einer Zeit der medialen Allgegenwärtigkeit. Zuschauende werden durch kaschierte Referenzpunkte überfrachtet, durch die redundante Performanz gesättigt – der Überfluss im Ritualen generiert ein romantisches Moment, dessen eindeutige Botschaft aber durch das Fehlen eines befreienden Narratives nicht eingelöst wird. Wie eine Pop-Maschine fragmentiert Hari Bezüge aus Film, Musik, traditioneller Folklore und Mode bis zur Unkenntlichkeit. Die Darbietungen berühren dabei stets ein Verborgenes, das sich im reduzierenden Gestus der Wiederholung als Reflexion entpuppt. Eine Kunst-Kraft entlädt sich über dem Publikum. Alles erstarrt und rauscht zugleich, ist temporär, live, manchmal die gedämpfte Version einer modernen Operette, manchmal stumm, fluid, populär; bis der Dirigent verschwunden sein könnte. Zurück bleibt eine Grenzerfahrung des Bewusstseins, Nostalgie, Konfusion und ein paar Requisiten, die ohne den Akteur Hari als Surrogate im Raum verbleiben.



Die Performances von Gregory Tara Hari sind Spektakel des Affektiven. Sanft, leise, subversiv versetzen sie die Zuschauer zwischen die Normen und Regeln der Kunst und Popkultur als Schauspiel. Ob Hari hierfür die Betrachter während viereinhalb Minuten zu Akteuren transformiert, indem er in der Rolle eines demütigen Fingerring-Küssers diskret Wertvolles durch den rituellen Gestus des Küssens ins Rampenlicht rückt, oder ob er für seine Diplomarbeit „stuck“ an der F+F während drei Stunden einen Lift im 1960-er Jahre Look als nicht definierten Ort besingt; es werden stets Spuren gelegt, die in der Anspielung verharren müssen. Der Lift bleibt dabei eine unbeständige Passage von A nach B, ein Wartezimmer, das in die Höhe steigt oder in die Tiefe fährt. Wie die Ringe dient er als skulpturale Requisite zur Festlegung einer szenischen Bühne. Auf ihr verbrüdern Musik, Gesang, Gesten die Akteure dieses Raumes zu Portalen möglicher Identitäten. Performer, Skulptur und Publikum werden Teil einer Arena des Kontrapost: Ein Ort der Statik innerhalb eines bewegten Spiels, in der die Präsenz des Künstler als Bindeglied über Werden und Vergehen in der Autopoiesis eines Loops regiert. In diesem Setting transformiert



An aerial photograph of a stunning turquoise lagoon. The water is crystal clear, revealing the sandy bottom and scattered rocks. Several large, rugged rock formations rise from the water, some with patches of green moss. In the lower-left quadrant, a single pink bird is seen in flight. The overall scene is bright and serene.

**Danke für ihre Zeit und Aufmerksamkeit!**